

Interviewreihe: Gesichter im Quartier, Judith Heidenreich

In unserer Interviewreihe "Gesichter aus dem Quartier" stellen wir regelmäßig Quartiersbewohnerinnen und Quartiersbewohner vor, welche mit ihren Anregungen und Ideen Anstöße für ein besseres Zusammenleben aller geben. Das Programm „Soziale Stadt“ (seit 2020: „Sozialer Zusammenhalt“) lebt davon, dass Menschen aktiv mitwirken, denn nicht Bauwerke schaffen ein Quartier, sondern dessen Bewohnerinnen und Bewohner. In dieser Ausgabe haben wir mit Judith Heidenreich gesprochen. Sie lebte während ihrer Kindheit in den Stegwiesen in Bubenhausen, war zwischenzeitlich umgezogen und kam 2016 wieder zurück. In nächster Zeit, so plant sie, wird sie wieder aus dem Quartier wegziehen, doch zuvor möchte sie ihre Ideen und Vorstellungen mit uns teilen.

Hallo, Frau Heidenreich, schön, dass Sie sich für uns Zeit nehmen. Gleich die erste Frage: Was verbindet Sie mit dem Quartier?

Ich bin hier in Bubenhausen aufgewachsen und hatte eine tolle Kindheit. Wir waren immer viel draußen unterwegs. Das ausgiebige Schlittschuhfahren zur Winterszeit ist mir noch sehr deutlich in Erinnerung geblieben. Aber nicht nur Vergangenes verbinde ich mit dem Quartier. Wenn man schon so lange hier lebt, kennt man natürlich viele Menschen. Man trifft sich auf der Straße oder unterhält sich über den Gartenzaun hinweg. Das verbindet einen dann schon sehr.

Was konnten Sie der Corona-Krise abgewinnen?

Der Verkehr hat deutlich nachgelassen, das ist so eine Wohltat. Ich wohne in den Stegwiesen in Hörweite zur Autobahn. Auch hat man gemerkt, wie wichtig eine

gute Nachbarschaft ist. Der Zusammenhalt macht es einfacher, den Ausnahmezustand zu meistern.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft und welche Chancen sehen Sie in dem Programm „Soziale Stadt“?

Ein Anliegen, das ich habe, ist die Ortsmitte in Bubenhausen. Ich würde mir wünschen, dass es dort wieder belebter zugeht. Auch wieder mehr Feste und Feierlichkeiten. Was ich mir gut vorstellen könnte, wäre ein Bauernmarkt mit frischen Produkten aus der Region. Ein weiteres, aus meiner Sicht wichtiges Thema, wäre mehr Grün entlang der Fried-

rich-Ebert-Straße. Zudem würde ich es gerne sehen, wenn der Bereich entlang des Hornbaches wieder schöner gestaltet wäre.

Wir arbeiten dran, vielen Dank!



Initiative „ZW vernetzt“

„Kann mich jeder richtig verstehen?“ Mit diesen Worten begann das erste Online-Treffen der Initiative „Zwei-Brücken-ernetzt“ unter Führung von Dr. Stefan Paul. Die Gruppe trifft sich normalerweise im Vereinsheim des SVN, musste jedoch, wie momentan sehr viele, ihre Aktivitäten kurzerhand ins Internet verlagern.

„Zwei-Brücken-ernetzt“ ist ein lockerer Zusammenschluss engagierter Zwei-Brücker Bürgerinnen und Bürger, deren Ziel es ist, bestehende Bemühungen und Initiativen in Zwei-Brücken miteinander zu verknüpfen. Das Hauptaugenmerk liegt dabei auf Themen des Klima- und Umweltschutzes sowie des sozialen Zusammenlebens. Durch verbesserte Ab-

sprachen, Austausch von Erfahrungen, aufeinander abgestimmte Projekte oder auch das einfachere Mobilisieren von Helfenden unterstützen sich die Gruppenmitglieder gegenseitig und schieben so verschiedene Projekte an.

Ein erstes Treffen des Quartiersmanagements der „Sozialen Stadt“ mit einigen Vertretern der Initiative fand noch im März statt. Das gegenseitige Kennenlernen und der Austausch zu Themen wie FoodSharing, Baumpflanzaktionen und Radwegen führte zu der gegenseitigen Übereinkunft, dass eine Zusammenarbeit in vielen Bereichen sinnvoll und wünschenswert für die weitere Quartiersentwicklung ist. Einige Themen konnten auch in der aktuellen Situation

weiterbearbeitet oder vorbereitet werden, so dass wir über erste Ergebnisse bald berichten können.

Unter anderem wird zum Beispiel daran gearbeitet, in Kooperation mit dem DRK eine Repairwerkstatt einzurichten. Dort soll jeder seine eigenen Geräte oder sein Fahrrad reparieren können, natürlich unter professioneller Anleitung. Auch eine Kooperation mit der Canadaschule ist geplant. Im Rahmen ihres ab dem nächsten Schuljahr in Betrieb gehenden Ganztagsschul-Angebotes sind Arbeitsgruppen zu verschiedenen Themen denkbar. Wenn Ihr Interesse geweckt wurde und Sie an einer zukünftigen Sitzung der Initiative teilnehmen wollen, können Sie sich gerne bei Stefan Paul melden.



E-Mail: stefan.paul@citi-gmbh.de

Aktion Winterbilder

In der letzten Ausgabe der Stadtteilzeitung haben wir dazu aufgerufen, uns Ihre schönsten Winterbilder zuzusenden. Zahlreiche kreative Köpfe und Künstler aller Altersklassen folgten dem Aufruf und griffen zu Stift und Papier. Am 20. Januar wurden die glücklichen Gewinner des „Winterbild-Wettbewerbes“ gekürt. Bei all den ideenreich gestalteten Beiträgen war das wirklich sehr schwierig. Über 40 Kunst-

werke hatte die fachkundige Jury zu begutachten. Die Gewinner – unterteilt in verschiedene Altersgruppen – wurden mit tollen Preisen, darunter Sachpreise und Gutscheine, prämiert.

Aus den eingereichten Kunstwerken wurde zudem eine Collage erstellt und veröffentlicht. Diese wird im Rahmen unserer Wanderausstellung präsentiert, sobald sie ihre Reise wieder antreten kann.



Zwei-Brücken



Rosenstadt | ZWEIBRÜCKEN

Schöner Leben am Hornbach entlang

Kostenlose Zeitschrift der „Sozialen Stadt“

Grußwort vom Stadtvorstand

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

die erste Jahreshälfte war geprägt von einer Ausnahmesituation, die so wohl niemand hat kommen sehen. Bürgerinnen und Bürger, Organisationen und Unternehmen, Vereine und ehrenamtliche Akteure wie auch die Verwaltung und die städtischen Einrichtungen sahen sich von heute auf morgen mit neuen Herausforderungen konfrontiert, welche Auswirkungen auf die grundsätzlichen Bedingungen unseres Alltags, Lebens und Arbeitens haben. Auch in den Quartieren der „Sozialen Stadt“ in unserem Zwei-Brücken sorgten sich viele um das Heute und Morgen. So schwierig die letzten Monate auch waren, haben sie uns doch gezeigt,

dass gemeinsam jede Krise überwunden werden kann. Mit einem hohen Maß an Verantwortung und Hilfsbereitschaft wurden spontan wichtige Hilfsaktionen ins Leben gerufen, um Nachbarn, Freunden und Bekannten oder auch fremden Personen in diesen Zeiten beizustehen und sie zu unterstützen. Auch das Quartiersmanagement leistete in dieser Zeit einen wichtigen Beitrag, indem es gemeinsam mit den Partnerinnen und Partnern wichtige Informationen zu Hilfs- und Beratungsangeboten bündelte und zugänglich machte.

Mit dieser Ausgabe der Stadtteilzeitung möchten wir Ihnen einen Überblick über die Arbeitsansätze und Aktionen geben, die trotz und wegen der aktuellen Situation

geplant und umgesetzt wurden. Ferner geben wir Ihnen einen Ausblick auf Projekte, die in der kommenden Zeit anstehen und mit denen das

Quartier weiterentwickelt werden soll. Dabei stehen – ganz im Sinne der „Sozialen Stadt“ – bauliche und soziale Vorhaben im Mittelpunkt.

Blieben Sie gesund und engagiert!

Christiane Rauch

Unterschrift
Christiane Rauch

Ihr Stadtvorstand



Prof. Dr. Marold Wosnitza, Bürgermeister



Christian Gauf, Bürgermeister



Christina Rauch, Beigeordnete

Aktiv trotz Einschränkungen

Die Schließung des Stadtteilbüros und anderer städtischer Einrichtungen aufgrund der Corona-Schutzmaßnahmen bedeutete für uns alle einen tiefen Einschnitt. Gerade der wichtige

persönliche Austausch ist seit den Einschränkungen nicht möglich gewesen. Im Zuge der Corona-Schutzmaßnahmen mussten leider auch zahlreiche Veranstaltungen, Projekte und

Austauschtreffen abgesagt werden. Nichtsdestotrotz war das Quartiersmanagement auch in den letzten Wochen aktiv; gemeinsam mit unseren Kooperationspartnern haben wir

viele Projekte und Aktionen für das Quartier vorbereitet, über die wir Sie in dieser Ausgabe der Stadtteilzeitung informieren möchten.

Büchertausch-Schrank und Wohnumfeld-Verbesserungen



In den letzten Monaten hat sich rund um die Tilsitstraße einiges getan. Wer nun durch die Breitwiesen streift, dem fallen nicht nur die abgeschlossenen Verbesserungen des Wohnumfelds ins Auge: Die Eingangssituationen der Wohnhäuser wurden aufgewertet und die Bushaltestelle hergerichtet – und darüber hinaus wurde in den letzten Wochen mit dem „Büchertausch-Schrank“ ein weiteres, neues Projekt der „Sozialen Stadt“ umgesetzt. Der Büchertausch-Schrank ist, wie der Name sagt, eine zum Bücherschrank umgebaute Telefonzelle, die ein Tauschgeschäft anbietet: Hier darf sich jeder bedienen, insofern er hierfür ein anderes

Buch hineinstellt oder das Gelesene später wieder zurückstellt. Die Einweihung des Büchertausch-Schranks in der Tilsitstraße konnte aufgrund der Situation leider nicht öffentlich stattfinden. Stattdessen hat das Team des Quartiersmanagements die Einweihung für Sie mit einem kleinen Video (www.facebook.com/Sozialestadtwz) begleitet, um Ihnen die Nutzungsmöglichkeiten des Büchertausch-Schranks zu präsentieren. Weitere Informationen erhalten Sie in Ihrem Stadtteilbüro, wo Sie auch gerne Vorschläge, Anregungen oder Bücher zum Tauschen "loswerden" können. Wann der zweite Bauabschnitt zur Sanierung der Tilsitstraße abgeschlossen wird,

ist derzeit noch nicht konkret zu sagen. Nach dem Fund von Weltkriegsbomben kam es in den vergangenen anderthalb Jahren immer wieder zu Verzögerungen der ursprünglichen Planungen. Daher konnte zunächst auch nur der Abschnitt zwischen Gleiwitz- und Masurenstraße hergestellt werden. Der 2. Bauabschnitt (von Querung Masuren- bis Querung Wiesenstraße) wurde von der Verwaltung in den nächsten Straßenausbauplan (2021 bis 2026) aufgenommen. Er soll, sobald die dafür notwendigen Beschlüsse und Genehmigungen vorliegen, dann möglichst zu Beginn in Angriff genommen werden.

Neues aus dem DRK-Quartierstreff

Heideloire Guth nennt den Quartierstreff „mein zweites Wohnzimmer.“ Die 66-jährige, die in der Tilsitstraße wohnt, findet die vorübergehende Schließung des Treffs sehr bedauerlich, auch wenn diese zweifellos notwendig sei. Doch etwas schafft für sie einen gewissen Ausgleich: mit den anderen Teilnehmenden der „Alexa-Gruppe“ bildtelefonieren zu können. Schon im vergangenen Jahr hat das Deutsche Rote Kreuz (DRK) mit seinem Pilotprojekt „Ixm deheem“ die Voraussetzungen dafür geschaffen. Im Quartierstreff in der Tilsitstraße 62 treffen sich viele Menschen aus dem Quartier gerne zum Essen, Kaffee und Kuchen und anderen Angeboten. Seit Jahren schon betreibt Leona Kaufmann den Treff. Zu Beginn der „Corona-Pandemie“ fielen all diese Beschäftigungen und Aktionen im Quartierstreff, die sonst den

Alltag vieler ortsansässiger Menschen gestaltet haben, plötzlich völlig weg. In dieser schwierigen Zeit, in der das gesamte öffentliche Leben – nicht nur in den Quartieren – stagnierte, zeigte sich, wie wichtig das soziale Projekt „Ixm deheem“ für die Seniorinnen und Senioren ist, die sich daran beteiligen: „Alexa ist ein technisch einfach zu bedienendes Gerät“, erklärt Leona Kaufmann, „und dient nicht nur als Alltagsassistent, sondern auch als Möglichkeit, miteinander in Kontakt zu bleiben.“ Das DRK rief das Projekt gemeinsam mit dem Fraunhofer IESE Kaiserslautern und der Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz in den Breitwiesen ins Leben. Ziel war es, Seniorinnen und Senioren in einem Stadtteilgebiet über einen Alltagsassistenten zu vernetzen. Das Gerät verfügt über eine Video-Telefonie-Funktion und viele andere Anwendungen, die den Alltag erleich-

tern, aber auch abwechslungsreicher gestalten sollen. Bis zu 15 Personen können am Projekt „Ixm deheem“ teilnehmen. Hierfür wurden bei den Teilnehmenden kostenlos die neusten Geräte und Internetanschlüsse installiert. Leona Kaufmann begleitet das Projekt als Ansprechpartnerin und Vertraute der Projektgruppe. Zu Beginn der Pandemie fast über Nacht zum einzigen Kommunikationskanal zur Außenwelt geworden, ermöglichte es Alexa Heideloire Guth und ihren Mitstreitern in der „Alexa-Gruppe“, mit Freunden, Familien und Nachbarn im Austausch zu bleiben. Trotz des Kontaktverbotes noch seine Liebsten und seine Enkelkinder sehen zu können, ein Gespräch zu führen und – wenn auch eingeschränkt – am Leben anderer Menschen teilnehmen zu können, war und ist für die Teilnehmenden sehr wichtig. Der Austausch von



Gedanken, Wünschen und Hoffnungen, aber auch Ängsten konnte gerade in dieser schwierigen Zeit der Risikogruppe, zu der die Teilnehmerinnen und Teilnehmer alle gehörten, helfen, die Krise durchzustehen mit dem Vertrauen, nicht alleine gelassen zu werden.

Aktion „Wünscheleine“

„In meinem Herzen liegen alle meine Wünsche begraben“, hat der Dichterst Friedrich Schiller einst festgestellt. So hat auch das Deutsche Rote Kreuz die Bewohnerinnen und Bewohner der Quartiere angeregt, die im Herzen begrabenen Wünsche, Gedanken und Bilder, die unser tägliches Leben über die recht einsamen Monate bestimmt haben, mit anderen zu teilen. Die bisher eingegangenen Beiträge hängen im Quartier an sogenannten „Wünscheleinen“, um auch anderen Quartiersbewohne-

rinnen und Bewohnern Hoffnung zu schenken, Gemeinsamkeiten aufzuzeigen und somit Gefühle und Gedanken zu verbinden. Haben auch Sie Wünsche, Gedanken und Anregungen, die Sie Ihren Nachbarinnen und Nachbarn mit auf den Weg geben möchten? Dann nutzen Sie die Wünscheleine, die im Eingangsbereich des Quartierstreffs in der Tilsitstraße 62 hängt. Gerne können Sie auch einfach nur vorbeischaun, um sich die bereits gesammelten Wünsche und Anregungen einmal näher zu betrachten.



Vereine und Institutionen im Quartier

Der Shutdown hat uns alle „kalt“ erwischt. Ob städtische Einrichtungen, wie Kitas, Spiel- und Lernstuben und die Schulen im Gebiet, oder die zahlreichen örtlichen Vereine – alle mussten sich den neuen Herausforderungen anpassen und haben ihr Bestes gegeben.

Die Erzieherinnen und Erzieher der Spiel- und Lernstuben hatten auch während der Schließung regen Kontakt zu ihren Schützlingen und deren Familien. Sie versorgten die Kinder auch mit schönen Beschäftigungs- und Bastelideen oder lieben Grüßen. Aus den vielen geführten (Fern-)Gesprächen mit den Eltern ließen sich dabei durchaus auch positive Dinge berichten, wie die Leitungen der drei Spiel- und Lernstuben im Gebiet anmerken. Die Notbetreuung, die in allen Einrichtungen angeboten wurde, wurde eher selten in Anspruch genommen. Seit Anfang Juni hat der „eingeschränkte Regelbetrieb“

begonnen, der in jeder Einrichtung den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien angepasst ist. Alle sind sehr froh, wieder persönlichen Kontakt pflegen zu können, auch wenn hierbei aktuell andere Regeln gelten als dies vorher der Fall war. Andreas Rumpf, Schulleiter der Grundschule Breitwiesen unterstreicht, wie hart der Einschnitt nach den Schließungen für alle war: „Aber ich bin sehr stolz auf das Engagement meines Teams: Kolleginnen und Kollegen, Hauswart und Reinigungsteam, aber auch der Förderverein haben mich unterstützt“, so der Schulleiter. Aktuell steht das Krisenmanagement im Mittelpunkt seiner Tätigkeit. Wie werden die Lehrkräfte im Unterricht, in den Aufsichten und in der Notfallbetreuung eingesetzt? Diese Pläne müssen ständig geändert und angepasst werden. Wir sind uns sicher, dass die Schule auch diese Herausforderung gemeinsam meistern wird. „Ungewissheit“ war für die Erziehe-



rinnen der Kita Sonnenschein in der Hohlstraße das Wort der ersten Tage nach dem Shutdown. „Die Leere und Stille unserer Einrichtung war für alle sehr befremdlich“, teilt Petra Schubert, Leiterin der Einrichtung, mit. Den Erzieherinnen war es wichtig, den Kon-

takt auch zu den Eltern zu halten und versorgten sie mit Post. Jedes Kind erhielt von den Erzieherinnen aus der Einrichtung einen persönlichen Brief mit einer Bastelanleitung und Malblätter zum laufenden Bienenprojekt. In der Zeit der Notbetreuung stand

die Einrichtung vor großen ungewohnten Herausforderungen. Es bestand ein enger Kontakt zum Träger und auch zum Land, um diese Krise bestmöglich zu bewältigen. Auch für die Vereine war dies eine schwierige Zeit. Verpasste Trainings

und Rundenspiele können nicht wieder nachgeholt werden. Alle Aktiven genießen daher die Möglichkeiten, die sich durch die Lockerungen wieder für sie ergeben haben. Das Vereinsleben bleibt jedoch weiter eingeschränkt. Das bedauern insbesondere die

Akteure des VB Zweibrücken, die sich – auch zusammen mit dem Beirat für Migration und Integration – über die letzten Jahre im Rahmen ihrer Integrations- und Inklusionsarbeit eine engagierte Gruppe aufgebaut haben. Geplante Veranstaltungen und Reisen

können derzeit nicht wie geplant stattfinden, sollen aber so bald wie möglich nachgeholt oder durch Alternativangebote ersetzt werden.

Wiedereröffnung Stadtteilbüro seit erstem Juli – Ausblick

Auch, wenn bereits einige Lockerungen erfolgt sind, ist im Hinblick auf Veranstaltungen Geduld gefragt. Nur mit einem guten Hygienekonzept sind wir in der Lage, wieder Angebote so

sicher wie möglich für alle anbieten zu können. Erfreulicherweise dürfen wir mitteilen, dass das Stadtteilbüro seit erstem Juli seine Türen wieder für alle Besucherinnen und Besu-

cher geöffnet hat. Auch freuen wir uns darauf, ab September hoffentlich wieder mit engagierten Kindern und Erwachsenen aus unserem Quartier Angebote wie unsere Lesestunde

oder Dreck-weg-Tage durchführen zu können. Unabhängig davon bieten aber auch die digitalen Medien einen neuen Spielraum für Aktivitäten im Gebiet.

Digitale Aktionen im Sommer

Die digitale Welt hält nun schon seit Jahren immer stärkeren Einzug in das alltägliche Leben vieler Menschen, auch in unserem Quartier. Um die Vorteile dieser neuen Kommunikationsmittel auszuschöpfen, arbeiten wir vom Quartiersmanagement momentan an verschiedenen Maßnahmen. Dabei wollen wir eingeschlagene Wege weiter gehen; aber auch neue Ansätze verfolgen. Das bedeutet, dass wir die digitalen Wege zum einen stärker als Kommunikationskanal an die Bewohnerinnen und Bewohner der Quartiere nutzen wollen. Zum anderen wollen wir aber

auch ermöglichen, dass Sie sich mit ihren Anliegen besser an uns wenden können.

Wer jetzt aber denkt: „Das Quartiersmanagement will wohl, dass ich nur noch daheim vorm Bildschirm sitze und den Sommer vorbeiziehen lasse!“ der liegt falsch! Im Laufe des Sommers wollen wir digitale Angebote schaffen, die dazu anregen, vor die Tür zu gehen und das Quartier neu zu entdecken. Mit Hilfe der Smartphone-App „Actionbound“ erarbeiten wir aktuell zum Beispiel eine digitale Quartiersrallye. Diese

erste Rallye ist der Startschuss zu weiteren Angeboten über „Actionbound“ und die Basis für weitere interessante Rundgänge. Für jeden soll am Ende etwas Spannendes dabei sein. Über die Termine und Aktionen halten wir Sie auch über unseren Facebook-Kanal „Soziale Stadt – Quartiersmanagement Zweibrücken“ (www.facebook.com/Sozialestadtzw) auf dem Laufenden.

Weitere Informationen finde Sie unter: www.facebook.com/Sozialestadtzw



Wolfsloch-Kinderkunst „Unsere Welt der Fantasie“

Kindern aus der Webenheimstraße soll ein Zugang zum Thema „Kunst“ ermöglicht werden. Unter dem Oberthema „Unsere Welt der Fantasie“ lernen sie, Themen, die sie in ihrem Lebensalltag beschäftigen, auf vielfältige Art auszudrücken. Über die unterschiedliche Herangehensweise und die Kooperation mit verschiedenen Partnern fließen auch Aspekte wie „Umweltschutz“ und „älter werden“ mit in die Arbeiten ein, die von den Erzieherinnen der Spiel- und Lernstube Webenheimstraße angeleitet werden.

Auch hier bedauern die Beteiligten sehr, dass die Umsetzung nicht wie geplant erfolgen konnte, und freuen sich sehr darauf, wenn es in der Ein-

richtung hoffentlich bald wieder Raum und Zeit für ihre kreativen Ideen gibt. Das Quartiersmanagement freut sich sehr darüber, dass auch unter den aktuellen Bedingungen Kontakte zu interessierten und engagierten Mitmenschen bestehen – so können wir uns jetzt schon auf neue Projekte mit und für Menschen in unserem Quartier freuen.



Ortsmitte Bubenhausem – Es tut sich was

Der Brunnenplatz in der Friedrich-Ebert-Straße erstrahlt wieder in neuem Glanz. In einer gemeinsamen Aktion des Umwelt- und Entsorgungsbetriebs Zweibrücken und des Obst- und Gartenbauvereins wurde ordentlich angepackt. Wer jetzt mit den Händen über die Sitzbänke streicht, spürt das frisch abgeschliffene Holz unter den Fingerspitzen. Aber nicht nur die Bänke, der gesamte Platz wurde wieder instandgesetzt, von Müll und Dreck befreit und die Zierbeete neu bepflanzt. Ein großes Dankeschön dafür!

Diese erste Maßnahme soll nun der Auftakt für weitreichendere Aktionen werden. Wir können leider hierzu jetzt noch nicht alles verraten, da das ausgearbeitete Konzept noch mit der Verwaltung abgestimmt werden muss. Nur so viel: Behalten

Sie den Brunnenplatz im Auge! Auch schräg gegenüber dem Brunnenplatz tut sich etwas: Nachdem der ASB in der Friedrich-Ebert-Straße 40 das Nachbargebäude erworben hat, soll dieses in den kommenden Monaten zurück-, bzw. umgebaut werden, um vor Ort die pflegerischen Dienstleistungsangebote zu erweitern, etwa zur Tages-, Nacht- und Urlaubspflege. Auch ein offener Treff für die Bewohnerinnen und Bewohner des Quartiers ist angedacht, bei dessen Planung auch das Quartiersmanagement unterstützt.

